Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 27

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sommertag.

Sommerschwüle liegt auf stillen Matten; Eilend sucht der Bach der Erlen Schatten; Wolkenschäflein treiben Spiel in blauer Luft.

Rofengarten fpenden fcmeren Duft.

Aehrenfelber wiegen auf und nieder, Hagentlang erklingen Bogellieder; Selig laufcht ein Windlein und erzittert bana

Bor der Stunde gold'nem Ueberfchwang!

Paul Müller.



letten Sessionswoche der. wurde im Nationalrat die Schluß= abstimmung über 7 Gesetze durchgeführt. Es sind dies: das Pfandbriefgeset, das Gesetz über die Sicherstellung von Bersicherungsansprüchen bei inländischen Lebensversicherungsgesellschaften, das Geseth über die Verlängerung der Baubeschränkung für Gasthöfe, das Ent= eignungsgesetz, das Gesetz über die Ber= längerung der Gültigkeitsdauer der Boll= zuschläge auf Malz und Gerste, die Er= gänzung des Nationalbankgesetzes und das Bundesgeset über die Berufsbils dung. Außerdem nahm der Nationals rat noch Stellung zum Ordensverbot und fand dabei eine Lösung, die sogar Aussichten auf Erfolg bei der Volks= abstimmung hat. Das Verbot wird auher auf die Mitglieder von Bundes= behörden und eidgenössische Beamten auch auf die Mitglieder kantonaler Regierungen und gesetgebender Behörden ausgedehnt. Für den Fall einer Ueberstretung ist das Ausscheiden aus dem Amt vorgesehen. Wählbar ist ein Ordenssbesiter nur dann, wenn er vor Amtsantritt auf das Tragen des Ordens verzichtet oder aber den Orden zurück= gegeben hat. Man hofft, daß diese Lö= lung die Initianten bewegen wird, die Initiative zurückzuziehen, so Bolk bei der Abstimmung daß das al nur einer Vorlage gegenübersteht. Shließlich wurde noch das wichtige wirtschaftliche Broblem der Aussuhr elettrischer Enersgie angeschnitten. Die einzigen bedeustenden Reden hierüber wurden von Grimm und Gelpke gehalten. Grimm betont den Schutz der InlandsEnergies Konsumenten, die man nicht mit der Differenz des zu Spottpreisen ins Aus-land abgegebenen Stromes belasten darf. Gelpke vertritt zwar den selben Grundsak, hält aber im Gegensak zu Grimm, der die Stromerzeugung perstaatlichen will, eine Kontrolle der privaten Elektrizitätswerke durch Bund und Kantone für genügend. Knapp vor Schluß der Session beantwortete Bundesrat Motta noch eine Interpellation Grimm bezüglich der Einstellung der Schweiz zum Briandschen Paneuropa sehr vorsichtig und mit allgemeinen Redewendungen. In der letzten Situng wurden dann noch zwei Postulate zwecks Rationalisierung des Nationalrates gestellt. Guntli würde eine Reduktion vorziehen, während Klöti die Jahl der Mitglieder ein für allemal auf 200 festsehen möchte. Beide Postulate wurden zur Prüfung entgegengenommen, doch dürfte besonders das Postulat Guntli keine Gnade bei den Fraktionen Borschlag schon vor 25 Jahren vom Bolke verworfen.

Der Ständerat erledigte den Geschäftsbericht, das Geseh über die Berslängerung der Baubeschränkung für Gasthöfe und noch einige andere kleinere Geschäfte.

Der Bundesrat ermächtigte das Departement des Innern, die 18. Nationale Runstausstellung in der Zeit vom 29. August bis 11. Ottober im Palais des Expositions in Genf abzuhalten. Er ermächtigte das Post= und Eisenbahn= departement, Maßnahmen zu ergreifen, um eine Berbesserung der Postverbin= dungen zwischen Amerika und Schweiz zu erreichen. Dies soll dadurch geschehen, daß die überseeische Bost aus Amerika jeweils mit dem Flugzeug in Cherbourg und Le Havre abgeholt wird.
— Er genehmigte die Verordnung bestreffs der Volkszählung vom 1. Destreffs der Volkszählung vom 1. Destreffs gember 1930. Es wurden einige Berein= fachungen in der Zählung beschlossen, so wurde auf den Bogen die Frage der Heimarbeit gestrichen und fällt auch die Wohnungszählung weg. Doch können Wohnungszählung weg. Doch können Kantone, die auf diese nicht verzichten wollen, hiezu die Bewilligung descrates für ihr Gebiet nachsuchen. — Er beschloß eine Abänderung in der Bundesgeset über das Absinthverbot. Darnach werden auch alle Nachahmungen dem Berbote unterstellt. — Ferner beschloß er, der Gottfried Keller-Stiftung auf 5 Jahre ein zinsloses Darlehen von Fr. 15,000 zu gewähren, um es der Stiftung zu ermöglichen, ein Altarbild Niklaus Manuels zu erwerben, das sonst ins Ausland verkauft würde. Das Primarschulsubventionsgesetz, im Bundes= Sinne der Erhöhung des beitrages revidiert wurde, 1. Juli 1930 in Kraft. tritt am Bum Di= rektor des provisorisch geschaffenen eid= genössischen Elektrizitätsamtes wird Ingenieur Florian Lusser von Altdorf er= nannt, zurzeit Vizedirektor des Kraftwerkes Brusio, und an seine Stelle zum Vizedirektor des genannten Amtes In-

genieur S. F. Zangger. — Zum Ingenieur 2. Klasse ber Konstruktionsswerkstätte in Thun wurde Oberleutnant Theodor Zingg, DiplomsIngenieur von Rapperswil, gewählt, und zum technischen Beamten 2. Klasse auf dem Waffenplatz Dübendorf Oberleutnant Emil Sug von Wallisellen. — Der bisserige Gesandtschaftssekretär in Warschau, Dr. jur. Baul Steiner von Biel, wurde unter Beförderung zum Legastionsrat zum schweizerischen Geschäftsskräger in Belgrad ernannt.

Das Ergebnis der Bundesfeder = sammlung 1930 wird für die bes dürftigen Schweizerschulen im Ausland und zur Unterstützung von Schweizerseltern daselbst, für die Schulung ihrer Kinder verwendet werden. 75% sind für die Schulen und 25% für Einzelsunterstützungen bestimmt. Zum Berkauftauf gelangen BundesfeiersPostkarten und Bundesfeierabzeichen.

Wie das Finanzdepartement berechnet hat, werden in der Schweiz jährlich 1,4 bis 1,5 Milliarden Zigaretten geraucht, also rund 4 Millionen im Tag. 1929 wurden für 25 Millionen Franken Rauchwaren aus dem Auslande eingeführt. Da hiezu noch 25 Millionen Franken Zoll gerechnet werben müssen, gibt das Schweizervolk jähr-50 Millionen Franken für ausländische Rauchwaren aus.

Am 1. ds. ging über die Zentral= und Westschweiz ein heftiges Unwetter nieder. In Marbach im Lugernischen vernichtete der Hagel die ganze Obst= ernte, in Luzern setze plöglich der Licht= und Kraftstrom aus, so daß durch eine Stunde der Tramverkehr stillgelegt wurde. Bei Stansstad war ein Baum Hochspannungsleitung gestürzt, in die wodurch die Stromzufuhr unterbrochen war. In 3 ür ich = Wiediton schlug der Blit in die Unterstation Albishof des Elektrizitätswerkes, das Gebäude geriet in Brand, die Einrichtung wurde zer= stört und 6000 Liter Del verbrannten. Auch in Genf schlug der Blit an mehreren Orten ein, in Carouge wurden drei Straßenbahnwagen beschädigt. Bei St. Maurice überschwemmte ber Saint Barthélemnbach wieder die ganze Um= gebung mit Schuttmassen, die Simplon= linie wurde bei Evionnag unterbrochen und der Berkehr mußte wieder über den Lötschberg geleitet werden.

Die Einwohnergemeindeversammlung von Aarau bewilligte für die Erweis

terung der Männerbadanstalt beim städtischen Elektrizitätswerk durch eine Frauenbadanstalt einen Kredit von Fr. 285,000. Auch die Berwaltungsrechnung für 1929, die mit einem Einnahmen- überschuß von Fr. 19,000 abschließt, wurde genehmigt. — Am 30. Juni wurde im Gebäude des "Freien Uarsgauer" in Aarau eingebrochen und ein Betrag von zirka Fr. 600 gestosten. — Die Stickereisabrik Kleinberger & Cie. in Jurzach, die 150 Arbeiterinnen beschäftigte, wurde geschlossen und der Beschieb nach St. Gallen verlegt.

In Serisau starb im 81. Altersjahr Pfarrer Karl Juckler, der Führer der Appenzeller Landeskirche. Er war von 1874—1892 Pfarrer in Lenzburg und von 1892—1926 Pfarrer in Serisau. Durch 20 Jahre war er Präsident des Kirchenrates des Kantons Appenzell. Er war ein väterlicher Seelsforger und prominenter Kirchens und Schulmann.

Das Initiativkomitee für den Steuerabbau in Baselstadt hat nach Erreichung von 7000 Unterschriften beschlossen, die Sammlung abzuschließen und die Initiative bei der Staatskanzlei einzureichen. — In Basel wurde in der Nacht auf den 29. Iuni der Arbeiter Gustav Siller auf einem Geleise der Aleinhüninger Hafenanlagen tot aufgestunden. Die Leiche wies einen blauen Fled am Ropse auf. Der Gerichtsarzt konnte noch nicht feststellen, ob es sich um einen Unfall oder ein Berbrechen handelt.

Am 22. ds. fand auf dem historischen Schlachtfeld bei Murten das erste Murtenschießen statt, an dem sich zirka 40 Gruppen aus den Kantonen Freisburg, Bern, Solothurn und Neuenburg beteiligten. Das Murtenfähnlein konnsten die Solothurner Stadtschüßen heimstragen.

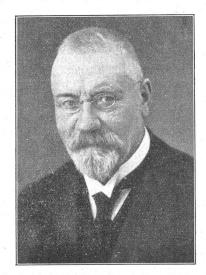
Am Fuße des kleinen Salève wurden die Leichen eines aus Gent stammenden Baares aufgefunden. Es handelt sich um einen italienischen Maurer und seine Geliebte, eine seit 9. Juni vermiste Italienerin. Der Mann hat erst das Mädhen und dann sich selbst erschossen, weil er seine Geliebte im Berdacht hatte, ihn vergiften zu wollen.

Die in Glarus verstorbene Frau Eugenia Schindler-Tschudi testierte für gemeinnützige Zwede Fr. 60,00.

In Schötz im Kanton Luzern empfing die Familie Riechsteiner die Besamten des Konkursamtes, die vorsichtschalber zwei Bolizisten mitgenommen hatten, mit Flintenschüssen. Ein Polizist wurde durch Schrotschüßse verletzt, ebenso die beiden Polizeihunde. Schließlich konnte die Bolizei ins Haus eindringen und vier Berhaftungen vornehmen, wosdei einer der Söhne Riechsteiner versletzt wurde. — In St. Urban stürzte in der Nacht vom 19./20. Juni die 300 Iahre alte Linde am Klosterweiher trotz vollkommener Windstille plötzlich mit donnerähnlichem Krachen in sich zussammen. Wit dem Zerfall der Linde verschwand ein landschaftlich schones Bild aus St. Urban.

Der Kanton Neuenburg beabsichtigt zur Konvertierung seiner Anleihen von 1918 und 1920 eine neue Anleihe in der Höhe von 30 Millionen Franken auszugeben.

† Albert Krentel, gew. eidgenössischer Beamter in Bern. Albert Krentel wurde am 2. Juli 1856 in Chauxsdes-Fonds geboren. Er besuchte erst die



† Albert Rrentel.

Schulen seines Heimatortes und später das Eymnasium in Braunschweig. Diesen Umständen verdankte er die tiefgründige Kenntnis unserer beiden Hauptlandessprachen, die er beide gleich spielend beherrschte. Seine juristischen Studien machte er in Göttingen, München und Heide berg, um sie in Bern abzuschließen. So war er wie nicht leicht einer zur Tätigkeit als Uebersetzer geeignet und war während vieler Jahre beim Ständerat und bei vielen eidgenössischen Kommissionen als Uebersetzer tätig.

Am 29. Juni wurde bei der Pfarzfirche in Sachseln (Obwalden) eine Gedenktafel für den Dichter Heinrich Federer eingeweiht. Es fand eine einfache, würdige Feier statt.

In Morschach (Schwyz) kam es zwischen dem 60 Jahre alten Brunnen-meister Marty und dem 47jährigen Dominif Meier wegen der Abstellung einer Wasserleitung, die einen Brunnen Meiers speiste, zu einem Streit, in desen Berlauf Meier den Brunnenmeister mit einem eisernen Hobantenschlussel

Am 28. Juni wurde in Bellinzon a das neue Soldatenhaus auf dem Monte Ceneri eingeweiht. Nach der Einweihung fand ein Bankett statt, an welchem Bunsbesrat Minger, Oberstforpskommandant Roost, die Obersten Feldmann, von Salis und von Muralt sowie der Borsteher des Militärdepartements des Kantons, Massa, teilnahmen. — In der Nacht zum 28. Juni wurde in Locarno der Wirt des Bussets an der Schiffsslände auf dem Heimwege von einem Unbekannten überfallen und seiner Barsschaft von zirka 1000 Franken beraubt. Der Angreiser konnte unerkannt slüchten.

In Bex les Bains (Waadt) ent- fahrenden Zug aufspringen wollte, unter die der Quellensucher Abbé Mermet die Räder und wurde lebensgefährlich die vor einem halben Iahrhundert ver- verlett. — Am 1. ds. fiel in Immensee

loren gegangene Schwefelquelle wieder, der Bex seinerzeit seinen Ruf verdankte. Abbé Mermet stellte noch mehrere Schwefelquellen fest, von welchen man dis jeht nichts wuhte und so dürfte Bex les Bains einem neuen Aufblühen entzgegengehen. — In Rolle sanden Bassanten beim Bahnhof die Leiche des Bauernknechtes Alfred Robler, die zahlereiche Wunden aufwies. Da in der gleizchen Nacht der Mehger Henry Gan von Rolle mit einer schweren Kopfwunde ins Spital verbracht wurde, vermutet man, daß die beiden mit ihren Belos karamsbolierten. — Ein Schüler des Gymsaliums von Montreux, der Deutsche Cedric Gödecke, ist während einer Schulzreise in Lugand spurlos verschwunden.

In Rüschlikon (Zürich) warf der Landwirt Arebser nach einem heftigen Wortwechsel seine Mutter die Kellerstreppe hinunter, nachdem er sie vorher noch gewürgt hatte. Die Wutter blied tot am Fuße der Treppe liegen, wo sie der Sohn, ohne sich um sie zu kümmern, dis zum nächsten Morgen liegen ließ. Krebser ist 21 Jahre alt, verheiratet und Bater von zwei Kindern. Der Streit mit der Mutter entstand, weildiese, die getrennt von ihrem Manne lebte, nach vollzogener Scheidung einen Knecht heiraten wollte. Krebser wurde verhaftet.

Unglücksfälle. Berkehrs= unfälle. Um 28. Juni geriet auf dem Güterbahnhof Wolf in Basel der Wei= chenwärter Karl Gutwiler unter einen manöverierenden Zug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Sein Zustand ist besoraniserregend. — Am 24. stand ist besorgniserregend. — Juni glitt die Telephonistin Emilie Boschenstein, als sie auf dem Paradeplat in Zürich auf ein fahrendes Tram auf springen wollte, aus und fam unter den Anhänger. Sie wurde schwer verlett ins Spital verbracht, wo sie bald darauf verschied. — Am 26. Juni wurde die Juni wurde die in Magdalena 77jährige Haushälterin Pfister aus Winterthur auf dem Bahnpsisser aus Witterthut auf bem Bahis hofplat in Zürich von einem Taxameter überfahren und auf der Stelle getötet.
— Am 29. Juni stieß bei Hünenberg auf der Straße nach Cham ein betruntener Belofahrer mit einem Motorradiahrer zusammen. Der Relofahrer murde fahrer zusammen. Der Velofahrer wurde schwer verlett. Von den drei Personen, die auf dem Motorrad waren, erlag der Schreiner Ioseph Hodel von Zürich Wollishofen noch am gleichen Tage seinen Verletzungen, sein Bruder, der Schlosser Albert Hodel, liegt lebensgefährlich verletzt im Spital, der dritte Mitfahrende aber blieb unverletzt. — Am 25. Juni nachmittags stürzte der Bolizeigefreite Walter Knauer in Zürich mit seinem Belo, als er einem Anaben ausweichen wollte. Er fuhr aber noch in seine Wohnung, wo ein Unwohlsein auftrat, wegen dessen er ins Spital verbracht wurde. Es zeigte sich, daß er einen Schädelbruch erlitten hatte, dem er noch am gleichen Abend erlag. — Am 30. Juni geriet der Chef des Depots der Bundesbahnen in Renens, Arthure Giracca in Monbovon, als er auf einen fahrenden Zug aufspringen wollte, unter

ber Bremser Kurt Hediger aus Basel beim Befahren einer Weiche auf die Schienen und wurde auf der Stelle gestötet.

Ertrunken. Am Seenachtfelt in Jürich geriet am 29. Juni ein Ruberschiffschen am Utoquai in die Schraube des Dampfers "Helvetia". Der männsliche Insasse des Bootes konnte gerettet werden, während die 23jährige Liberta Schärlig von Hünidach dei Thun erkrank. — Beim Baden ertrank in der Reuß dei Eggenwil, wo er in den Festien war, der 15jährige Paul Reichensbach von Gsteig.

Abgestürzt. Am 26. Juni unternahmen der Bankbeamte Klein aus Jürich mit seiner Frau und der 50jährigen Frau Alice Lechner-Hotz aus Derlikon eine Tour auf den Leistkamm. Beim Abstieg verloren sie den Weg. Frau Lechner ging einen Pfad suchen und kehrte nicht mehr zurück. Erst am 28. Juni gelang es Klein, nach Quinten abzusteigen und Hife zu holen. Frau Rlein wurde in Sicherheit gebracht, Frau Lechner aber fand man 30 Meter entfernt von der Stelle, wo sie sich vom Ehepaar getrennt hatte, als Leiche. Sie war beim Pfadsuchen abgestürzt.



Der Regierungsrat erklärte, ent= sprechend dem Wahlvorschlage der Unterzeichner der Liste der B. G. B.-Partei des Amtsbezirkes Signau, Landwirt Albert Rüegsegger im Nägeliboden zu Röthenbach als Mitglied des Großen Rates. — Er ernannte den Privatbozenten Dr. Sermann Ziegler zum augerordentlichen Professor an der veterinär=medizinischen Fakultät der Soch= schule, mit einem Lehrauftrag für Beterinär=Unatomie. — Er bestätigte die von der Rirchgemeinde Diesse getroffene Wahl des Alfred Moser, bisher Pfarrer in Mens, zu ihrem Pfarrer. — Er ersteilte die Bewilligung zur Ausübung des Berufes an die Aerzte Ed. Blösch von Bern und Biel und Dr. Mark Lauterburg von Bern. Ersterer gedenkt sich in Zweisimmen niederzulassen, letz-terer in Bern. — Die Neuwahl für die Stelle eines Gerichtsschreibers des Amts= bezirkes Signau wird auf den 20. Juni l. I. angesett. Eine eventuelle Stich= wahl finden am 2. August statt. Das neue Geset über die Jugendrechts-pflege tritt am 1. Januar 1931 in Kraft. Die vom Gemeinderat der Stadt Bern beschlossene Aufhebung der Jahr-märkte am 1. Freitag im Oktober und Rovember in Bümpliz wird genehmigt. Diese Märkte werden künftig in den Monaten April und September in Berhindung mit Schlachtviehmärkten ab-gehalten und zwar ersterer am zweiten Montag nach Ostern, letzterer am zwei= ten Montag im September.

Der Verwaltungsrat der Lötscheicht bergbahn genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung für 1929. An Stelle des verstorbenen Ständerat Runz wurde Regierungsrat Bösiger zum Präsidenten

des Berwaltungsrates gewählt. Erster Vizepräsident wurde Regierungsrat Dr. Dürrenmatt, zweiter Bizepräsident Herr Petit, Privatier in Paris. — Die Lötschergbahn bestellte bei den Séscheron-Wersen zwei neue Lokomotiven, die eine Geschwindigkeit von 75 Kilometer in der Stunde entwideln können. Sie werden im künstigen Januar resp. März in Betrieb genommen werden.

Dem Berwaltungsbericht der fantonalen Polizeidirektion ent-nehmen wir, daß im Jahre 1929 2123 Baar Automobilichilder, 2694 Motorrad= schilder, 233 internationale Schilder und 172,898 Farradschilder ausgegeben wurs Baar Automobilschilder, 2694 Motorradstorwagen beträgt Fr. 2,691,000; für Motorräder Fr. 323,245. An Ges bühren wurden eingenommen für Auto-mobile Fr. 478,640, für Fahrräder Fr. 344,192 und für Motorräder 127,152 Franken. Alles in allem brachten dem Kanton die Steuern und Gebühren aus dem Straßenverkehr fast 4 Millionen Franken ein. — Dem Berwal= tungsbericht der Forstdiret = tion ist zu entnehmen, daß infolge des strengen Winters 1928/29 im Oberhasli die Rehe Schut und Futter bei Hütten suchten und die Alpenhasen, Alpendohlen und Alpenkrähen ins Tal herunter kamen. Steinadler fielen gablreich Gem= sen an, Fuchs und Marder räumten unter dem Auer= und Birkwild und den Hafen auf. Die auf den Seen eingesfrorenen Möven fielen den Rabenkrähen zum Opfer. Bei Lauterbrunnen wurden massenhaft erfrorene Rottehlchen und Lerchen gefunden. Trop allem war der Wildstand an Gemsen, Rehen und Ha-sen befriedigend. Von den Steinadler-horsten waren 7 besetzt und es konnten 10 flügge Jungen beobachtet werden.

Am 1. ds. wurde das Emmental wieder von einem schweren Gewitter heimgesucht. Bei Schangnau traten der Sädelbach und Bumbach über die Ufer und richteten schweren Schaden an. In Oberen riß der Röthenbach eine kleine Zementbrücke weg. Der Postautosbetried zwischen Oberen-Röthenbach und Röthenbach-Eggiwil mußte unterbrochen merden

Am 30. Juni wurde in Burgdorf die 200. Solennität im großen Stile abgehalten. Der Festzug, der die Burgsborfer Jugend in Bildern aus den letzten zwei Jahrhunderten darstellte, übertraf an Pracht alle Erwartungen.

Anläßlich der letzten Pfarrwahl in Langenthal übte Frau Witwe Herzig, die im kommenden Jahre 100 Jahre alt wird, zum erstenmal in ihrem Leben an der Urne ihr Wahlrecht aus.

Am 29. Juni brannte beim Sängis Salt der Langenthal-Melchnau-Bahn das Pferd eines Einspännerwagens durch, der von Frau Uebersax aus St. Urban gelenkt wurde und auf dem noch deren Schwägerin und vier Kinder saßen. Ein Jug ersaßte das Fuhrwerk und zerstrümmerte dessen Hinterteil vollskändig. Die 6 Insassen und das Pferd kamen aber glüdlicherweise mit ein paar Schürsfungen davon.

In Thun gelang es der Polizei, die beiden Einbrecher Paul Stähli und Io-

hann Blaser zu verhaften, die die Ursheber einer großen Anzahl von Einsbruchsdiebstählen in den Thuner Bootsshäusern, im Simmental und im Diemstigtal, in Frutigen, Abelboden und Hilstersingen sind. — Der 18jährige Hotelangestellte F. Berger rettete vor turzem in der Badanstalt Lachen einen Schüler des Progymnasiums vor dem Ertrinken und tags darauf einen Italiener, der im See zu versinken drohte, mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser.

Seit zirka 2 Wochen wird in Innertkirchen der 61jährige Raspar Leuthold-Dähler vom Unterstod vermißt. Bei der Aarebrücke in Innertkirchen fand man seinen Hut, seine Uhr und sein Portemonnaie, von ihm selbst fehlt jedoch jede Spur.

Im Seeland beginnt die Trachtensbewegung festen Fuß zu fassen. Bon der Trachtenvereinigung in Erlach besichteten wir schon und nun hat sich auch in Schüpfen eine solche gebildet, die bereits über dreißig Mitglieder zählt.

Am 28. Juni fiel bei Vingelz ein viereinhalbjähriges Knäblein in den dort drei Meter tiefen See. Der Meschaniker Frih Schindler stürzte sich in den Kleidern nach und konnte das bereits versunkene Kind erfassen und lesbend ans Ufer bringen.

Todesfälle. In Faulense estarb im Alter von 69 Jahren Architekt Oskar Weber, früherer eidgenößslicher Baudirektor in Bern. Er verstrat seinerzeit im Stadtrat die freissinnige Partei mit großer Hingabe und war eine Autorität in städtedulichen und bauhistorischen Fragen. Die Jahre seines Ruhestandes widmete er historischen Forschungen. Im Arankenhaus von Sumiswald starb am 25. Juni der Inhaber des Sumiswalder Coiffeursgeschäftes, der Fuhrhalterei und der Spezereihandlung, Hans Sommer, nach langer schwerer Arankheit. In Bruntrut starb am 26. Juni abends an einem Herzschlag im Alter von 49 Jahren Advostat Emile Iodé, der Zenstralpräsident der demokratischen Partei des Kantons.

Unglücksfälle. Brände. Am 24. Juni brannte in Bowil das Gehöft des Johann Aeschlimann und in Rüfenacht die Scheune des Gärtners Widmer bis auf den Grund nieder. Die Brandursache ist in beiden Fällen unbekannt. — Am 29. Juni brach in der Scheune der Anstalt "Sunneschyn" im Ortbühl bei Steffis burg ein Brand aus, der das Holzgebäude binnen weniger Minuten einäscherte.

Berkehrsunfälle. In der Nähe der Station Niederbipp wurde ein älterer Pflegling des Aspls Dettenbühl von einem Zuge überfahren und getötet. Es ist wahrscheinlich, daß er sich selbst vor den Zug warf. — Bei Suberg fuhr am 22. Juni ein gewisser Fritz Suter von Dotzigen mit dem Mostorrad beim Ueberholen eines Autos in ein entgegenkommendes Auto hinein. Er und sein Mitsahrer wurden 12 Meter weit weggeschleudert. Beide erlitten Beinbrüche. Suter müssen beide Beine amputiert werden. — Sonntag den 29.

Juni follidierte in Thun bei der Post= brude ein Taxameter mit einem Motor= rad und fuhr dabei in die Aare hinein. Der Chauffeur trieb die Aare hinab und konnte ans Land gezogen werden, mußte aber mit Berletzungen ins Spital ver= bracht werden. Nach einigen Stunden gelang es auch, das Auto zu bergen. Das Anglück geschah glücklicherweise bei einer Leerfahrt.

Ertrunken. Beim Baden im Burgäschisee bei Herzogenbuchsee er= trank der Techniker Marcel Roud von Ollon. Die Leiche konnte geborgen wer= den. — Beim Baden im Bielerse ertrank am 27. Juni der Lehrer für Turbinenbau am kantonalen Technikum in Biel, Arthur Rhon. Er stand im Alter von 50 Jahren, die Leiche konnte tags darauf geborgen werden.

In den Bergen. Am 29. Juni wurde das 24jährige Fräulein L. Wysniger aus Interlaten nach der Besteis gung des Gummihorns vor Ermüdung am Rulm ohnmächtig und stürzte über das 40 Meter hohe Horn ab und kol= lerte dann noch weitere 100 Meter den Abhang hinunter. Sier wurde sie später von Passanten gefunden und ins Spital gebracht. Sie erlitt eine Gehirnerschüt= terung, einen Schlüsselbeinbruch und Quetschungen. Ihr Zustand ist ernst, aber nicht lebensgefährlich.



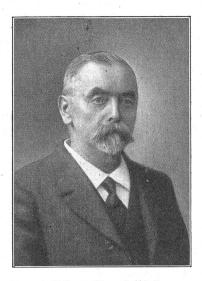
Die Betriebsrechnung ber Stadt für 1929 schließt bei Fr. 19,667,092 Reineinnahmen und Fr. 19,564 403 Reingusbagen mit einem 19,564,403 Reinausbagen mit einem Einnahmenüberschuß von 162,689 ab. Dieser Ueberschuß wird laut Gemeindes ratsbeschluß vom 26. März zur Amors tisierung der Betriebsdefizite aus den Jahren 1914/19 verwendet. Budgetiert war für das abgelaufene Rechnungsjahr ein Ausgabenüberschuß von 1,635,640 Franken.

Der Gemeinderat wählte zum Chef des städtischen Jugendamtes den bisherigen Amtsvormund Ristler und als neuen Amtsvormund Fürsprech Walster Schneeberger, der Sohn des städtischen Polizeidirektors. Der bisherige Chef des Jugendamtes, Dr. Leuens berger, übernimmt die Leitung des fan= tonalen Jugendamtes.

† Johann Samuel Bürti.

Am 28. Mai starb in Bern im Alter von bald 77 Jahren alt Kaminsegermeister Jo-hann Samuel Bürki. In Word geboren, durch-lief er die dortigen Schulen und absolvierte auch daselbst seine Lehrzeit. Nachdem er einige Jahre als Geselle tätig war, ließ er sich in Bern nieder und wurde schon mit 27 Jahren als Laminkegermeister gemählt. Gewissenbaft Bern nieder und wurde schon mit 27 Jahren als Kaminfegermeister gewählt. Gewissenhaft in der Pflichterfüllung, erward er sich in turzer Zeit das volle Bertrauen der Behörde und auch der Privatkundschaft.
Im Jahre 1883 verheiratete er sich mit Suzanna Ramsener, die ihm als Gattin 46 Jahre treu zur Seite stand. Der zahlreichen Familie war er stets ein treubesorgter und guter Gatte und Bater.

Vater Bürki hatte aber auch ein sehr großes Verständnis für die Natur, er liebte Wälber und Berge und ichweifte gerne in diesen umber. den letzten Tagen zehrte er an den schönen Wanderungen und an der Ferienzeit in ben Emmentalerbergen. Daneben verließ ihn sell Entmentatervergen. Daneven vertieß ign selten die Ruhe; er entwickelte im engen Fa-milien= und Freundeskreise oft einen köstlichen Sumpr.



Johann Samuel Bürfi, alt Raminfegermeister in Bern.

Bater Burti folgte seiner lieben Gattin ichon nach fünf Vierteljahren im Tode nach. Um ihn trauern 2 Söhne und 4 Töchter und viele Bekannte, die seinen goldlauteren Charakter Bekannte, die seinen goldlauferen Cichatten. Er bleibt allen unvergessen

Bum Gedenten an Alt=Raminfegermeifter Samuel Bürfi.

Wer fannte nicht den braven Mann? Den biedern Gidgenoß! Der stets nur nach dem Guten fann, Weil Boses ihn verdroß. Den treubesorgten Bater Sam, Den guten Kamerad, Der Freund und Feind entgegen kam, Mit Rat und Tat "parat".

Nun hat ber Tod, der große Schnitter, Den Lieben von uns weggerafst; Für uns ist dieses Scheiden bitter, Ihm hat Erlösung er gebracht! Der einz'ge Trost, der uns geblieben, Der Glaube an ein Auferstehn, Er ist von dieser Welt geschieden, Wir hoffen auf ein Wiedersehn. W.S.

Bevölkerungsstand Der Stadt betrug Ende Mai 112,437 Personen. Es ist eine Zunahme von 197 Personen gegen den Vormonat zu vers zeichnen, die sich aus einem Geburten-überschuß von 12, und einem Mehrzuzug von 185 Personen ergab. Die Jahl der Lebendgeborenen im Mai betrug 112, die der Todesfälle 100. Ehen wurben 182 geschlossen. Zugezogen sind 1646, weggezogen 1461 Personen. In den Hotels und Gasthöfen waren 14,637 Gäste abgestiegen.

In der Burgergemeindevers sammlung vom 25. Juni wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Pfarrer Brof. Hadorn, Raufmann Wanners Speder in den Großen Burgerrat ge-wählt. Sämtliche Burgerrechtsgesuche wurden angenommen und zwar: 1. Büch-ler, Hans Fritz, aus Steffisburg, Buch-drucker, geb. 1897, ledig. 2. Christen,

Fernand Emile, aus Itingen (Basel-land), Dr., Ingenieur bei den S. B. B., geb. 1887, mit seiner Ehefrau Anna Dorothea Königs und zwei minderjährigen Rindern. 3. Hohl, Carl Walter, aus Grub (Appenzell A.-Rh.), Fürsprecher, geb. 1904, mit seiner Ehefrau Erika Steiger. 4. Huhli, Gottsried Walter, aus Saanen, Pfarrer in Affoltern i. E., geb. 1903, mit seiner Chefrau Alice Ruth Rehrli. 5. Frau Bulver geb. Schnees berger, Bertha Anna, aus Ochlenberg (Bern), gesch. von Friedr. Schneeberger, geb. 1892, mit einem minderjährigen Kind Johann Ulrich Schneeberger, geb. 1917. 6. Spring, Wilhelm Emil, aus Gelterfingen, Dachdedermeister, 1881, mit seiner Chefrau Caroline Luise Moser geb. Burki und zwei minder= jährigen Rindern.

Laut Rechenschaftsbericht der Thea= tergenossenschaft betrug das Bestriebsdefizit der Spielzeit 1929/30 Fr. 355,801, um rund Fr. 30,000 weniger wie im Borjahr. Das Defizit konnte aus den Subventionen und Zuwenduns gen gedeckt werden, ohne daß der Res servefonds angegriffen werden mußte. Dr. Hans Raufmann legt die fünst= lerische Leitung des Stadttheaters auf Ende der nächsten Spielzeit nieder. — Die durchschnittliche Besucherzahl pro Vorstellung war 484 Personen ober rund 53 Prozent der verfäuflichen Plage.

Der Schweizerische Dramen= preis pro 1930 wurde Herrn Casar von Arx für das Drama "Die Geschichte vom General Iohann August Suter" zugeteilt. Der Gemeinderat der Stadt Bern als Berwalter der Stiftung hatte einstimmig zugestimmt. Eingereicht waren Werke schweizerischer Schriftsteller.

Am 28. Juni nachmittags fand auf dem Flugplatz die Taufe des neuen Verkehrsflugzeuges der Alpar, "Jung= frau", statt. Anwesend waren die Ber-treter der kantonalen und städtischen Be-hörden und verschiedener Berkehrshörden und verschiedener Berkehrs-organisationen. Der Präsident der Flug-platgenossenschaft, Gemeinderat Raaflaub hielt die Begrüßungsansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß lich der Flugverkehr in bisheriger Weise aufsteigend entwideln würde.

Die Kirchenkollekte für das Werk der Sausmütterhilfe ergab in den stadtbernischen Rirchen insgesamt Fr. 899.80.

Dieser Tage besuchte der Sultan von Marokko, der in Evian zur Rur weilt, die Bundesstadt. Er kam mit seinem Gefolge in drei Auto-mobilen, speiste im Hotel Bellevue und besuchte dann den Bärengraben. Im Gefolge des Gultans befanden sich einige Saremsdamen, ein Minister und die aus zwei Negern bestehende Leibwache.

Verhaftet wurden drei Jünglinge, die in den Badanstalten beim Stehlen überrascht worden waren. — Ferner ein Jüngling, der Fahrradbestandteile entwendet hatte. Bei der Untersuchung seiner Wohnung fand sich eine große Anzahl der verschiedensten Fahrradbestandteile vor, die er alle in den letzten Monaten in Bern und Umgebung gestohlen hatte. — Am 24. Juni wurde

anlählich einer Razzia eine 18jährige | Tochter, die ihren Eltern aus dem Ber= ner Oberland entlaufen war, in einer Mansarde aufgefunden. Im gleichen Raum wurden noch zwei Mädchen und ein Bursche, der mit ihnen unsittliche Sandlungen trieb, gefunden. Der Bursche wird von einer Fürsorgestelle gesucht, das 18jährige Mädchen wegen eines Diebstahles. Die Polizeiassisstentin eines Diebstahles. Die Polizeiassistentin hat sich aller drei Mädchen angenommen.

Brände. Um 25. Juni brach auf der Beranda eines Hauses im Rirchenfeld ein Brand aus. Ein Bürger konnte ihn von einer Leiter aus löschen. Der Brand war durch ein stehengelassenes, nicht ausgeschaltetes elektrisches Glätt= eisen entstanden. — Am 30. Juni ent= stand in der Länggasse ein Rüchenbrand, der durch die Bewohner rasch gelöscht werden konnte. Sier verursachte über-kochende Milch ein Ueberflammen des Feuers, das zu nahe an der Feuerstelle hängende Sandtücher ergriff.

Rleine Berner Umschau.

Ein altes Spriwort behauptet, daß der liebe Gott einen großen Tiergarten habe. Und von dieser großen Menas gerie hat auch die Bundesstadt eine fleine Filiale erhalten. Allerlei Tiere, vierbeinige und zweibeinige sind drinnen, unter den letteren ist aber absolut nicht immer das spezies "homo sapiens" zu perstehen, es gibt auch noch andere Zweibeiner. Man braucht auch durchaus nicht an die beiden Pole der Stadt, den Bärenzwinger und den Sirschengraben zu gehen, so man diese Menagerie näher kennen lernen will, es genügt vollkom= men, wenn man beim Morgenessen den der Stadt Bern" Anzeiger durch= blättert. Um häufigsten findet man dann wohl den "treuesten Freund" des Mensichen, den Hund. Meist ist er in Gestalt einer deutschen Doggen-Dame entlaufen oder als "Dadel-Herr" zugelaufen. In beiden Fällen ist er dann gegen gute Belohnung abzuholen oder wiederzubrinen. Aber fast noch mehr Raum im Anzeiger" nehmen die zweibeinigen, ge= fiederten Lieblinge des Menschen ein. Bald ist's ein Kanarienvogel, der ent= flatterte und bald ein Papagei. Lett= hin machten sich sogar eine japanische Nachtigall und ein Goldbrüstchen ges meinsam aus dem Staube. Da sie sich kaum irgend etwas, was gegen einen Baragraphen des Zivilgesetbuches vers stößt, zuschulden kommen ließen, so ist anzunehmen, daß sie nur eine kleine Sochzeitsreise unternahmen. Und da das eine Mesalliance beide eingegangen waren. Das europäische Goldbrüstchen sowohl, das sich mit dem "Japs" einließ, wie auch der jedenfalls hochadelige Japs, der sich in das bürgerliche Gold= brüstchen verliebte. Na, aber das war

Auch ein Franken geboten wurden. ganz gemeines "Tigerkaterli" wird ge-lucht, das vielleicht sogar ein viel liebenswürdigeres Tier ist, als der Siamese. Wenn man übrigens die gehar-nischten Aufruse gegen die "grausamen" Vogelmörder liest, die jedes Frühjahr in den Blättern erscheinen, so wundert man sich wirklich, daß es Menschen gibt, die sich mit Katen abgeben. Aber das mit dem "Bogelmorden" ist nicht so wörtlich zu nehmen, ich bin vollkommen überzeugt, daß unsere dekadenten Stadt= kahen überhaupt nur kranke Vögel er= wischen, die gesunden sind ihnen zu flink. Mein armes kleines "Röteli" z. B., das die Drosseln nicht einmal verjagte, wenn sie zu seinem Futternapf kamen, sondern sie ruhig die "Fleischmoden" wegholen ließ, mußte ganz elendiglich an einem Schrotschuß zugrunde gehen, den ihm irgend ein Vogelliebhaber eines Nachts ins Gesicht knallte, wahrscheinlich sogar mit derselben Flinte, mit der er tagsüber als Kirschenliebhaber die Drosseln von seinen Kirschbäumen herunterschoß. Und vor ein paar Wochen entwickelte eine zartbesaitete Bogelliebhaberin in meh-reren Zeitungen die brillante Idee, die vogelmordenden Ragen nachts in mit Baldriantropfen gewürzten Fallen zu fangen. Um Morgen bringt man dann wie sie schreibt — die Falle samt Rate dem Ratenbesitzer und kann ihm schwarz auf weiß beweisen, daß seine Raße ein Bogelmörder ist. Nun, die Dame sollte sich unbedingt als Kaßen= Sherlok Holmes etablieren, denn erstens ist "Baldrian" und "Singvogel" doch nicht ganz das gleiche und zweitens — Hand aufs Herz — sand aufs Herz — sollte die Kahensfallenstellerin in jüngeren Jahren nicht auch hie und da in Mondscheinsommer= nächten in Feld und Flur spazieren gesgangen sein, ohne gerade die Absicht gehabt zu haben, "Herdöpfel" zu stehlen oder ging sie nicht manchmal des abends "Läubelen", ganz ohne den Munich "Läubelen", ganz ohne den Wunsch, einen Juwelierladen auszurauben? Wer je einmal Ragen im Mondenschein ihre ge einmal Kagen im wienbenzusen ihre "Elfenreigen" tanzen sah, der wird mir vollkommen recht geben. Katen lieben eben das Spielen im Halbdunkel und haben dabei höchstens Mordabsichten, wenn sie schon sehr ausgehungert sind. Der Sunger aber ist selbst bei Men-schen, wenn sie bei ahnlichen Delitten erwischt werden, ein Milderungs= grund.

Und bei dieser tierischen Gelegenheit möchte ich mir gleich eine Anfrage erslauben, die aber absolut keine Spike gegen den "treuesten" Freund des Mensschen, den Hund, hat. Warum führen die p. t. Hundebesitzerinen und Hundeschieher allehandlich ihra Lieblings macke besitzer allabendlich ihre Lieblinge zwecks einer menschlich ganz begreiflichen Er= leichterung ihres Inneren, jeweils auf den Gehsteig oder unter die Lauben? Ließe sich diese Prozedur z. B. in der Thunstraße, wo fast jedes Haus ein Hausgärtchen hat, nicht dort erledigen, oder aber dort, wo fein Garten in der wohl bei beiden nur eine Folge der Mähe ist, auf der Straße anstatt in der "Gefangenenpsichhose".

Schwieriger scheint schon der Fall etwas anrüchig, aber sie ist für Menseines "siamessischen Katers" zu sein, für schen, die beruflich zwischen Mitternacht dessen "Spur" schon einige Male 50 und Morgengrauen, also bei vermins

Straßenbeleuchtung ausgehen berter mussen, zum mindesten sehr — aktuell. Christian Luegguet.

Rleine Chronik **૾ૼૡ૱ૡ૱ૡૡ૱ૡઌ૱ૡઌ**૽ૼ

Der Steinbod.

Der Steinbod, die schönste und fraftvollste Gestalt unter unsern Alpentieren, war in der Schweiz bis zum 15. Jahrhundert start ver-breitet. Stetig ist aber der Bestand in den folgenden Jahrhunderten zurückgegangen, sei es durch die Junahme der Bergbevölkerung, durch vermehrten Abschuß, durch die Fortschritte der Alpwirtschaft. Das Tier wurde in immer höhere Lagen verdrängt, und im Jahre 1820 soll im Wallis das letzte Tier geschossen worden sein. Einzig im Montblancgebiet, im Asstatal (Italien), blieb der Steinbod erhalten. König Biks Emanuel II. war es, der dem Steinwild im Aostatal den Schutz angedeihen ließ, sodaß im Abstatal den Schuß angedethen ließ, sodas die dortige Kolonie heute auf 3000 Stück angewachsen ist. Die seinerzeit im Wallis und in Graubünden unternommenen Versuche mit der Zucht von Bastarden (Kreuzung Steinbock-Ziege) hatten keinen Erfolg, weil die Jungen schon im MärzeApril zur Welt kamen und dann bei der unwirtlichen Witterung zugrundezingen. Der Wildpark Peter und Paul in St. Kallen bezog erstmals im Fahre 1906 Tiere St. Gallen bezog erstmals im Jahre 1906 Tiere aus dem Aostatal, und so konnten dann reinblütige Tiere ausgesetzt werden: 1911 in den Grauen Hörnern, 1914 im Bergün, 1920 im Nationalpark, 1921 am Harder. Im ganzen sind die heute aus dem Wildpark Peter und Paul in St. Gallen 35 Stüd und aus dem Gehege Interlaken-Harder 52 Stüd Steinwild ausgeseht worden. Die Tiere sind in der Freiheit gediehen und haben sich erfreulich ver-mehrt, sodaß man in letzter Zeit in den ver-schiedenen Freikolonien 102 Stück zählen konnre, jo in den Grauen Hörnern 40, am Piz d'Alela (unbestimmt), im Nationalpart 14, am Piz d'Albris 36, am Hardergrat 33, am Schwarzmönch 8 und im Bal de Bagnes 10 Stüd. Die in den Engelhörnern ausgesetzten Tiere haben sid, wie man beobachten konnte, dort nicht akklimatissiert, sondern sind nach dem Ur= bachtal und nach bem Wetterhorn abgewandert.

Die Ohrfeige.

Ganz wollenbrüchig ift die Welt, Bermorscht, versault und mürbe, Bald wettert's hoch im Oberland, Bald tief im Tal ber Gürbe. Elektroschwanger ist die Luft, Es dräu'n die Elemente, Und Analleffekte gibt's fogar In Bern, im Parlamente

Un einem schwülen Bormittag Gab's Böllerbundsbebatte, Da öffnete herr Bringolf weit Die Rommunistenchratte. herrn Dollfuß brullte er in's Ohr, Daß Lügen er berichte: Da hört' er plöglich einen Knall Und spürt was im Gesichte.

Bu Stein erftarrt das "hohe Saus", Doch Bringolf kommt von hinten, Um fich zu rächen für den Schlag, Doch kommt er in die Tinten, Denn der Luzerner Mofer-Schar Kriegt ihn beim Grips zu fasen Und schubst ihn zu der Türe, wo Schon längst die Berner passen.

herr Bringolf war nun rascher brauß' Als drinnen in dem Saale, Und brinnen reinigt fich die Luft Auch nun mit einemmale. Auch folgte auf den Donnerschlag Nicht Wolkenbruch noch Regen: Für Dollfuß nur ein "Ordnungsruf" Als prafidialer Segen.



Das Berner Aarebad.

Sonne fticht wütend Vom Himmelszelt, Sengend und brennend Auf diese Welt. Berner und Bernerinnen Rümmert bas nicht, Lachen der Sonne Froh in's Geficht:

"Stich du nur immer, Uns ift's egal, Gehen hinunter In's Aaretal. Springen in's Baffer, Schwimmen an's Land, Dehnen die Glieder Wohlig im Sand."

Lassen uns röften Braun in der Glut, Spotten doch slivtend All deiner Wut. Küsse gibt's auch noch Und Kendez-dous, Und du schauft neidig Von oben zu.

Fint.

Bern und fein Aarebad.

Ju ben ofsiziellen Badestätten, die Prospette und Plakate über ihren schönen Strand, ihren verlodenden Wasserspiegel oder ihr mondanes Badeleben herausgeben, zählt die Stadt an der Aare zwar nicht. Internationalen Rufkönnen sich ja wohl nur Meers und Seebäder erobern. Und doch — wer in Bern einmal gebadet oder auch nur dem sehr lebhaften gewähren beumstalltigen Geminnen längs des größen beumst und lustigen Gewimmel längs des grünen, baumund usstigen Gewinnntel langs des grunen, daumireichen Aareusers und dem blau- oder olivgrünen klaren Wasser zugeschaut hat, der wird
Bern künftighin zu den besten, rassigisten Badestädten zählen. Der Berner selber wenigstens
behauptet, daß man nirgendwo, nicht in den
lauen, träge machenden Seen und nicht im
Meer so wohlig schwinnnen, sich so rasser jungt in
den Stüdt rolch sliebender möbig marmer Aare

beren Benützung fein Eintrittsgeld erhoben wird, sehr ausgiebig benutht. In den letzten Jahren ist auch ein großes Stüd der malerischen Aareslandschaft durch bequeme Weglein und Ufertreppen dem volkstümlichen Sonnens und Wass sersport dienstbar gemacht worden, ohne daß jedoch dem vegetations und faunareichen Ge-lände sein natürlicher Reiz genommen worden wäre. Durch viele Kilometer hinauf sieht man das Jüglein der Badelustigen durchs wilde das Ziglein der Badelustigen durchs wilde Grün hinauswandern und in kurzer Zeit mit dem raschen Wasser in bequemer, kühler Reise zur Kleiderstätte hinunter gleiten und plätschen. Die Einrichtung eines großen Familiensdaes, zahlreiche Douchen, eine vorzügliche Eßsgelegenheit machen das Badeareal täglich zum Trafkungt aller Wassellichterklichten Auch die geiegenheit machen das Badeareal taglich zum Treffpunkt aller Geselschaftsschichten. Auch die zahlreichen ausländischen Sommergäste sinden von Jahr zu Jahr leichter den Weg zu dieser Stätte köstlichster Erfrischung. Für den Faltbootsport, der gegenwärtig so beliebt ist, bietet der Flußlauf der Aare und der benachbarten größern Gewässer ebenfalls ein herstigten Gehick erhandschungsricher.

ein herrliches Gebiet abwechslungsreicher, land= schaftlich reizvoller Ausflüge.

Feriegnt.

Du herrlechs Wörtli "Feriegnt", Die wo di rächt chöi gnieße, Und für zwo Buche oder meh, Choi ihri Ture bichließe, Was hei die für nes glüdlechs Gfüehl, Und möchte nüüt als singe, Wenn mit em Göfferli und Psed, Sie chöi zum Bahnhof springe.

Mängs Müetti boflet alli Tag, Und mueß bim Choche schwiße, Und much bim Chode schwike, Wenn äs ungsorget einisch o, U bedte Tisch cha sitze, Wie isch sich ber stebes froh, s' Het alli Mülh vergässe, Und s' meint, s' heig Niemer uf der Wält E son es herrlechs Aesse.

Diel Lüüt in mued und überichafft, oberhalb der kleinen Marzilibrücke.

Bon den Einheimischen wird die sehr ausges dehnte, modern eingerichtete Badanstalt, für Sie streck sie str b'Rueh isch ne harzlech z'gonne, Sie sueche stilli Plagli uuf,

I ihrer Hängematte, Wie tuet der Tanneduft ne wol, Im düele Waldesschatte. Wär ds ganz Jahr a der Arbeit sitt, Wott lieber tüechtig wandre, Der Bärg dürnuf, und ds Tal dürab, Alleini und mit Andre. Wenn ds Grammophon es Tänzli spielt, Löi sie sech garn verlöfle, Sie chöi de speter wieder lang, Geng a ber Arbeit hötle. O d'Chinder gnieße d'Feriezyt, Und tüe bald fröhlech drüie, Mängs Gsichtli sünsch geng bleich und schmal, Fat a ganz rofig z'blüie. s' wird gumpet, g'lachet, g'lunge, g'juzt, Im Sunneschyn und Räge. Ganz blunders d'Feriekolonie, Jich doch e große Säge. All Lüüt döi nid i d'Ferie gah,

All Lüüt döi nid i d'Ferie gah, Mängs mueß daheime blyde, Und luegt so guet es öppe geit, Wien äs cha d'Iyt vertryde. d'Hotels und d'Beder sy halt z'tüür, Wenn eis mueß d'Bahe spare, Und wenn es doch gärn bade möcht, So geit es de i d'Aare.

Gangs wie nes well, ihr liebe Lüüt, Gangs wie nes well, ihr liebe Lüüt, s' Isch de Beschick mi sing zfriede, Gäb des Schickal eim viel Ferieglück, Seigs eim es eisachs bschide. de b'Hauptsach isch jet vor Allem uus, Daz dir chlei frei chöit mache, Und daz es mänge Alaz gäb, Jum Luschtig sund lache!

E. W.-M.

Mahres Geschicht den. Im "Werden-berger" erzählte einer nachstehendes Vorkomm-nis: Ich kam letzter Tage als Reisender nach Flums und fragte dort am Bahnhof einen Hinns und fragte dort am Bahnhof einen fünf= dis sechsjährigen Knirps, wo der "Flum-serhof" sei. Er sagte, er wolle mit mir gehen, er müsse auch ins Dorf. Beim "Flumserhof" angefommen (zugleich Mehgerei), fragte ich den Kleinen, was ich ihm schuldig sei. — Er sagte mir: "Der Mehger gibt mir immer 50 Rp., wenn ich ihm ein Kalb vom Bahnhof bringe!"